

Heimatkunde im flachen Land nördlich von Sachsen

von Bernd, DL2DXA

Mitte Oktober überschreite ich mal die Grenzen Sachsens nach Norden. Die Anregung dafür kam von Steffen, DM3CW und Jens, DD0VD, denn es gibt hier zahlreiche neue GMA Berge.

Naturschutzgebiet und FFH Calauer Schweiz

Willkommen im Herzen der Calauer Schweiz. Vom Aussichtsturm können Sie mit Glück den gesamten Naturpark Niederlausitzer Landrücken überblicken. Ihnen zu Füßen liegt das größte Naturschutzgebiet des Naturparks: das NSG Calauer Schweiz. Die Hochfläche bietet vielfältige Lebensräume für selten gewordene Pflanzenarten. Besonders wertvoll, sogar für das Umland, ist das Wasserspeichervermögen des Bergmassivs.

Die Flur im Bild im Winter der 1920er Jahre. Heute ist es fast nur noch ein Feldweg - vor der Pflanzung.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde fast ausschließlich Kiefern- und Buchenforste angepflanzt.

Schlehdornen im Wald. Das Bild zeigt ein Laubbäumchen - es ist ein gutes Zeichen für einen gesunden Wald.

Wegen der besonderen Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Landschaft und der wichtigen Rolle im Wasserhaushalt ist die Calauer Schweiz seit 1993 Naturschutzgebiet, das Quellgebiet „Kesselberg“ bereits seit 1961. In dem nördlichen Nordhänge gedeihen seltene Pflanzen, wie die Niederlausitzer Tinfarnflöche, die Glockenheide und der Königs-Riespenfarn. In den Mittelrücken westlich vom Buchenwald gibt es Buchenwälder, Lärchen, Föhne, Kammuliche, Fuchsbauer und viele andere Terrarien.

Das 1.400 Hektar große Naturschutzgebiet geht bis 1998 als Flora-Fauna-Habitat (FFH) zum europäischen Schutzgebietsnetz NATURA 2000.

Kiefernforste prägen die Calauer Schweiz. Dabei sah es noch Mitte des 19. Jahrhunderts aus wie in der heutigen Landranger Heide. Holzungen, Wäldchen und Streunutzung hatten den Wald stark zurückgedrängt. Heute sind die Buchen wieder in großen Flächen. Auf ihnen entstehen seltene Schichten der Großen Salzkornen und Reuten. Als Schafhaltung an Bedeutung verlor, ließ die Preussische Staatsforstverwaltung Kiefern pflanzen. Eichen, Buchen und Fichten wurden dafür benötigt, weil sie in Tälern überlebten wenige Exemplare. Ende des zweiten Weltkrieges brannte die Hälfte der Preussischen Forste nieder. Sie wurden nach und nach aufgeforstet oder allein von Kiefer und Birke besetzt.

Heute zieht die Waldwirtschaft im Naturschutzgebiet generell als erwerbsfähige Milchvieh zu entwickeln - trotz zunehmender Blößen und des durch Bergbau gestörten Wasserhaushalts. Gebirgsforste Gebirge werden zunehmend, durch Auflichten Bäume für Naturerholung geschaffen. Laubbäume gepflanzt und mit Zapfen vor Wildverbiss geschützt. Traubeneichen - Kiefern Wälder sollen bestmögliche, viele andere Gebirgsarten sich ansiedeln. Vielfalt macht den Wald gesünder und widerstandsfähiger gegen Wetterextreme, Schädlinge und Brände. Das schützt die zukünftigen Naturgenüsse. Selbst wenn Gleichzeitigkeit und nicht zugleich Pflanzen, Tieren und dem Menschen.

Das Schutzgebiet sichert den Lebensraum von Pflanzen und Tieren, die in ihrem Bestand bedroht sind. Gleichzeitig bewahrt es die Landschaft als historische Kulturlandschaft und naturerzieherische Erziehung. Sie sind eingeladen, im Gebiet zu spazieren, Rad zu fahren, zu verweilen und zu beobachten. Auch Picknicks und Bienen dürfen Sie, nur für den Eigenbedarf sammeln. Dass man dabei Rücksichtnahme vorgibt, nicht lärm, keine Pflanzen abreißen oder ausgraben, Tiere nicht stört oder tötet, kein Feuer entfacht und keinen Müll hinterlässt, versteht sich hoffentlich von selbst.

Nehmen Sie Ihren Hund an die Leine und genießen Sie die Natur!

Die Calauer Schweiz ist ein historisches Waldgebiet. Sie war ein großer Waldkomplex, der im 19. Jahrhundert als Kesselberg entstand.

Naturpark Niederlausitzer



In der Calauer Schweiz befindet sich der Kieselberg, DA/ND-158 mit seinem 43 Meter hohen Turm. Hier der Blick nach Westen. Ganz rechts im Dunst der Calauer Fernsehturm.



Der Luckaitztaler Ziegelturm auf dem Kieselberg. Links steht die Kurzwellenantenne. Leider völlig umsonst. Heute habe ich mal das 12-Volt Kabel für den KX2 vergessen ... 🙄

Weiter geht es in Richtung Spremberg. In das Gebiet des durch die letzte Eiszeit entstandenen Höhenzuges „Steinitzer Alpen“. Genauer gesagt auf den Wolkenberg, GMA DA/ND-126.

Von hier ist Steffen, DM3CW bereits in einigen UKW-Contesten qrv gewesen.



Mit dem symbolischen Ortskern wird dem im Jahr 1991 abgerissenen Dorf Wolkenberg gedacht. Die letzten Einwohner wurden 1990 nach Spremberg umgesiedelt und das Dorf fiel dem Tagebau Welzow-Süd zum Opfer.



Heute ist das Gebiet der ehemaligen Ortslage Wolkenberg rekultiviert und an einem künstlich aufgeschütteten Berg ist 2010 ein Weinberg angelegt worden.

Ornithologischer Lehrpfad Tagebau Welzow-Süd

Willkommen auf dem Wolkenberg!

Mit 158,6 Meter über NN ist der 2001 aufgeschüttete Wolkenberg einer der höchsten Erhebungen in der Bergbaufogelandschaft des Tagebaus Welzow-Süd.
Auf der Route des ornithologischen Lehrpfades gehört er zu den jüngsten Rekultivierungsgebieten.

Vögel, die hier leben, sind „echte Pioniere“ – wie **Rebhuhn**, **Brachpieper**, **Steinschmätzer**, **Feldlerche** und **Wiedehopf**. Selbst der hochnordische **Mornellregenpfeifer** wurde schon als rastender Durchzügler beobachtet.

Im Winter trifft man neben Scharen des heimischen **Bluthänflings** auch regelmäßig den unscheinbar gefärbten **Berghänfling** an. Als Gast sucht er hier, auf den sämereichen Rohböden, nach Nahrung. **Schneeammern** zeigen sich in der Bergbaufogelandschaft dagegen oft nur im Abstand mehrerer Jahre.

Übrigens ...
Zu den seltenen Wintergästen in der rohbodenreichen Bergbaufogelandschaft gehört auch die **Ohrenlerche**. Sie ist durch die schwarzgelbe Gesichtszeichnung, die schwarzen «Federohren» und das schwarze Brustband unverkennbar. Ihre Zeichnung wirkt wie eine Maske mit Teufelshörnern.

Für weitere Entdeckungen empfiehlt sich der etwa zwei Kilometer lange Rundweg über den Wolkenberg.

Aussichtspunkte bieten eine eindrucksvolle Rundumsicht auf die Entwicklungsstadien der rekultivierten Landschaft und auf besondere Landnutzungsformen – wie der Weinbau am Wolkenberg. Von hier aus lässt sich der der Vogelzug im Frühjahr und Herbst über den Köpfen hinweg beinahe hautnah erleben.

Grünfink

Kiebitz

Bluthänfling

Steinschmätzer

Ein Projekt der Stadt Spremberg, unterstützt von Vögeljahr | 03/2014
Foto: Ralf-Martin Spremberg

Für alle die sich wie ich mit Vögeln nicht so gut auskennen, wird es hier sehr lehrreich erklärt.

Was zu Zeiten der massiven Streichung von SOTA-Bergen in DL mal als Witz gehandelt wurde -- man muss die Berge nur um ein paar Meter aufschütten, damit sie ihre Gültigkeit behalten - ist hier mit den neuen GMA quasi Wirklichkeit geworden. Denn ich besuche heute Berge, die es vor 20 Jahren noch gar nicht gab ... Meist handelt es sich um Aufschüttungen nach dem Abbau der Braunkohle, wie auch hier auf der Stradowe Höhe, GMA DA/ND-128.



Dank der in den Boden eingelassen vier Markierungen lässt sich die Richtung nach Dresden und zu DO1UZ leicht finden,

Ornithologischer Lehrpfad Tagebau Welzow-Süd

Sänger und Wintergäste auf den Feldern

Landwirtschaftliche Nutzflächen in der Bergbaufolgelandschaft unterscheiden sich rein äußerlich kaum von herkömmlich bewirtschafteten Äckern. Dennoch besiedeln ganz unterschiedliche Tiere beide Flächenarten.

Typische Bewohner der Bergbaufolgelandschaft sind **Bluthänfling**, **Neuntöter**, **Dorn- und Sperbergraspücker**. Auf den Luzerneschlägen der Kippe trifft man wesentlich häufiger auf **Feldlerchen**. Im Sommer ruft besonders in den Abendstunden regelmäßig die **Wachtel**. **Braun- und Schwarzkehlchen** sowie **Gold- und Grausammer** nutzen die strukturierenden Hecken zwischen den Feldern als Singwarten. Der **Ortolan**, ein hierzulande spärlich vertretener Brutvogel, singt indessen aus den noch jungen Bäumen am Feldrand.

Übrigens ...
Wacholderdrosseln ernähren sich im Winter vor allem von Beeren und Früchten an Sträuchern oder von Fallobst. In Scharen von bis zu 3 000 Vögeln findet man sie auch dort, wo Sanddorn wächst.

Im Sommerhalbjahr und im Herbst suchen auf den frisch gemähten Feldern **Stare** und **Kiebitze** scharenweise nach Nahrung. Wird es Winter in der Bergbaufolgelandschaft, treffen auch die nordischen Gäste ein. Zu ihnen gehören der **Raufußbussard**, die **Kornweihe** und gelegentlich auch der **Merlin**. Selbst **Seeadler** ruhen gern auf erhöhten Kippenplätzen oder nutzen zusammen mit **Kolkraaben** ein vom Wolf erlegtes Beutetier, einen Riss oder auch so genanntes Fallwild, nach.

Bluthänfling

Grausammer

Wacholderdrossel

Raufußbussard

Ein Projekt der Stadt Spremberg, unterstützt von Vattenfall | 03/2014



Der „Steilaufstieg“ auf den Buckwitzberg, GMA DA/ND-129.



Buckwitzberg

Geschüttet: 1994 – 1995
Volumen: 360 000 m³
Fläche: 9 ha
Höhe: 21 m

Auch der Buckwitzberg ist künstlichen Ursprungs. Mit 360.000 Kubikmetern ist man dabei ...



Blick vom Buckwitzberg nach Süden. Hier oben befindet sich ein sehenswerter Findlingspark.





Findlinge - Zeugen der Eiszeit

Transportwege der Findlinge aus Skandinavien in die Lausitz

- Magmatische Gesteine
- Metamorphe Gesteine
- Sedimentgesteine

Findlinge sind durch die Gletscher der Eiszeiten in unsere Breiten transportierte Gesteine aus Skandinavien. Viele große Exemplare zeugen von der ungeheuren Transportkraft des Eises. Sie fielen bereits dem frühgeschichtlichen Menschen auf, wie die Verwendung zu Grabdenkmälern (Hünengräber) und Kultstätten zeigt. Später dienten sie als Straßenpflaster und als Bausteine. Heute finden sie u.a. Verwendung zur Landschaftsgestaltung, für Lehrpfade oder im Naturschutz.

Durch die Bergbautätigkeit werden zahlreiche Findlinge freigelegt, die vorwiegend in Endmoränen und Grundmoränen angetroffen werden. Es gibt Hinweise, daß die ersten Kaltzeiten bis in die Zeit vor 2,4 Millionen Jahren zurückreichen.

Die letzten drei Kaltzeiten sind in unserem Raum gut bekannt. Das Gebiet des Tagebaues Weizow - Süd ist, beginnend vor ca. 580.000 Jahren, von den Inlandeis Massen der Elstervereisung und vor ca. 370.000 Jahren von der Saale - Vereisung überfahren worden. Die Gletscher der Weichsel - Eiszeit (vor ca. 20.000 Jahren) haben unseren Raum nicht mehr erreicht. In Skandinavien befrugen die Eismächtigkeiten ca. 3.000 m, während sie in der Lausitz noch bis 1.000 m erreichten.

Die hier vorhandene Auswahl an Findlingen, auch Geschiebe genannt, soll den Besucher mit der Vielzahl und Schönheit der nordischen Steine bekanntmachen und sein Interesse wecken.

Schema der glazialen Serie

Lausitzer Braunkohle Aktiengesellschaft · Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Knappenstraße 1, 01968 Senftenberg, Tel.: (035 73) 78-3050

Dunkel kann ich mich erinnern, dass das Thema seinerzeit im Geografie Unterricht eher ein leises Gähnen verursacht hat ...

Der Schäferberg, GMA DA/ND-132 erweist sich als UKW untauglich und vom Lärm eines nahen Tierheimes überlagert. Es gelingt nur ein QSO mit DK4WF.

Letztes Ziel für heute. Die Hochkippe Pulsberg, GMA DA/ND-131 am Stadtrand von Spremberg.



Die Entstehung der Hochkippe als rekultivierte Fläche reicht zurück bis ins Jahr 1975.

Auflösung der Preisfrage aus Ausgabe 257

Von drei Antworten war die von Günther DM4SWL die Richtige.
Die Bank steht am westlichen Aufstieg zur Quohrener Kipse.

73 und natürlich auch 88 !

de Bernd, DL2DXA ✉ dl2dxa@gmx.de

Die Autoren dieses Beitrags zum ‚Sächsischen Bergkurier‘ haben ihr Einverständnis zur Veröffentlichung gegeben. Der Bergkurier dient der Berichterstattung über den ‚Sächsischen Bergwettbewerb‘ und über andere Outdoor Aktivitäten des Amateurfunks.